

E-Paper

Ausgewählte Ergebnisse der Zeitbudgeterhebungen 1991/92 2001/02 und 2012/13

PROF. DR. UTA MEIER-GRÄWE / NINA KLÜNDER, M. SC.

Eine Studie im Auftrag der Heinrich-Böll-Stiftung

Justus-Liebig-Universität Gießen, 2. aktualisierte Auflage 2015

Justus-Liebig-Universität Gießen
Institut für Wirtschaftslehre des Haushalts und Verbrauchsforschung
Professur für Wirtschaftslehre des Privathaushalts und Familienwissenschaft

Ausgewählte Ergebnisse der Zeitbudgeterhebungen **1991/92; 2001/02 und 2012/13**

im Auftrag der Heinrich-Böll-Stiftung

Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe

Professorin für Wirtschaftslehre des Privathaushalts und Familienwissenschaft

Nina Klünder, M. Sc.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Wirtschaftslehre des Privathaushalts und Familienwissenschaft

Gießen, Juli 2015

2. aktualisierte Auflage

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	III
Tabellenverzeichnis.....	IV
Abkürzungsverzeichnis.....	V
1 Einführung.....	1
2 Methode.....	2
3 Ergebnisse und Diskussion.....	5
3.1 Physiologische Regeneration.....	5
3.1.1 Schlafen.....	6
3.1.2 Essen und Trinken.....	6
3.1.3 Andere Tätigkeiten im persönlichen Bereich.....	7
3.2 Erwerbsarbeit.....	7
3.3 Qualifikation und Bildung.....	8
3.4 Haushaltsführung und Betreuung der Familie.....	9
3.4.1 Zubereitung von Mahlzeiten.....	11
3.4.2 Reinigung/Aufräumen der Wohnung.....	11
3.4.3 Waschen und bügeln.....	12
3.4.4 Kinderbetreuung.....	12
3.4.5 Wegezeiten Haushaltsführung und Betreuung der Familie.....	13
3.5 Ehrenamt, freiwilliges Engagement, Unterstützung anderer Haushalte, Versammlungen.....	13
3.6 Soziales Leben und Unterhaltung.....	14
3.7 Sport, Hobbys, Spiele.....	15
3.8 Mediennutzung.....	16
3.8.1 Lesen.....	17
3.8.2 Fernsehen.....	18
Zusammenfassung.....	19
Literaturverzeichnis.....	22

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Paare mit Kindern - insgesamt - unbezahlte vs. bezahlte Arbeit	10
-----------------------------------------------------------------------------------	----

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Methodenbeschreibung der Zeitbudgetdaten 1991/92; 2001/02; 2012/13.....	2
Tabelle 2: Hauptaktivitäten mit ihren Aktivitätscodes der ZBE 1991/92, 2001/02 und 2012/13.....	3
Tabelle 3: Zeitverwendung Haushaltsführung und Betreuung der Familie von Männern im Zeitverlauf.....	10
Tabelle 4: Zeitvergleich soziales Leben und Unterhaltung - ausgewählte Personengruppen.	15
Tabelle 5: Zeitvergleich Sport - ausgewählte Personengruppen	16

Abkürzungsverzeichnis

ZBE.....Zeitbudgeterhebung

1 Einführung

Zeit ist eine zentrale Ressource von der die Organisation des Alltags maßgeblich abhängig ist. Gleichzeitig ist sie eine stark veränderbare Ressource. Zwar bleibt die gegebene Zeit pro Tag identisch, jedoch kommt es in unterschiedlichen Lebenslagen zu einer variierenden Prioritätensetzung der Zeitverwendung. Gegenstand dieser Expertise ist es deshalb die unterschiedliche Zeitverwendung, differenziert nach Geschlecht, Alter und Haushaltstyp darzustellen. Für die Auswertung werden ausgewählte Hauptaktivitäten der Zeitbudgeterhebungen (ZBE) 1991/92, 2001/02 und 2012/13 herangezogen. Ziel ist es aufzuzeigen, wie sich die Zeitverwendung für die ausgewählten Tätigkeitsbereiche in den letzten 30 Jahren verändert hat und mithilfe der vorliegenden Daten u. a. Aussagen zur be- und unbezahlten Arbeit im Haushalt sowie zur Freizeitgestaltung treffen zu können. Dafür erfolgen zunächst eine Skizzierung der Methode sowie eine anschließende Ergebnisdarstellung. Diese differenziert sich nach den Hauptaktivitäten physiologische Regeneration, Erwerbsarbeit, Qualifikation und Bildung, Haushaltsführung und Betreuung der Familie, Ehrenamt, Soziales Leben und Unterhaltung, Sport, Hobbys, Spiele sowie Mediennutzung mit ausgewählten Unteraktivitäten. Im Anschluss daran werden die Ergebnisse diskutiert sowie mit einem Fazit und Ausblick abgeschlossen.

Allerdings geben die vorgestellten absoluten Zahlen keine Auskunft darüber, wie sich die Zeitverwendung in unterschiedlichen Lebenslagen und Haushaltstypen im Detail unterscheidet, weshalb weiterführende qualitative Interviews nötig sind. Gleichzeitig sind keine Aussagen darüber möglich wie sich die Zeitverwendung beispielsweise in verschiedenen Einkommensklassen differenziert.

2 Methode

Die ZBE sind repräsentative Studien, die in den Jahren 1991/92, 2001/02 und 2012/13 vom Statistischen Bundesamt durchgeführt und vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) unterstützt wurden. Zusätzlich wurde die dritte ZBE 2012/13 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert (Maier 2014).

Die Auswertung beruht auf den Tabellenbänden der ZBE 2001/02 und 2012/13 (vgl. Statistisches Bundesamt 2006, 2015). Darüber hinaus wurden die Daten zur Zeitverwendung 1991/92 aus dem Vergleichsdatensatz 1991/92 (als scientific-use-files) bezogen und mit SPSS 22 sekundäranalytisch ausgewertet. Die Sekundäranalyse ist damit zu begründen, dass aufgrund unterschiedlicher Methodenwahl in den ZBE die Tabellenbestände aus den Jahren 1991/92 nicht ohne weiteres mit den aktuellen Zeitbudgetdaten vergleichbar sind. Im Zuge der zweiten ZBE 2001/92 wurde der Fragebogen an die EUROSTAT-Empfehlungen zur Harmonisierung der europäischen Zeitbudgeterhebungen angepasst, um die Daten europaweit vergleichbar zu machen (Maier 2014: 673). Die verschiedenen Methoden sind in Tabelle 1 dargestellt. Wesentliche Unterschiede ergeben sich im Alter der befragten Personen sowie in der Dauer der Befragung, sodass in der ersten ZBE Personen ab 12 Jahren an zwei, in der Regel aufeinanderfolgenden Tagen befragt wurden. Hingegen waren 2001/02 und 2012/13 bereits Personen ab 10 Jahren Teil der Befragung, welche an drei Tagen Zeittagebücher führten.

Tabelle 1: Methodenbeschreibung der Zeitbudgetdaten 1991/92; 2001/02; 2012/13

	1991/92	2001/02	2012/13
Stichprobengröße	Ca. 7.200 Haushalte	Ca. 5.400 Haushalte	Ca. 5.000 Haushalte
Ausgewertete Tagebuchtage	Ca. 30.700 Tagebuchtage	Ca. 37.700 Tagebuchtage	33.842 Tagebuchtage
Alter	Ab 12 Jahre	Ab 10 Jahre	Ab 10 Jahre
Befragungsdauer	2 Tage (i.d.R. aufeinanderfolgend)	3 Tage Davon 2 Tage Mo-Fr + 1 Tag am Wochenende	3 Tage Davon 2 Tage Mo-Fr + 1 Tag am Wochenende
Ziehung	Quotenauswahl	Quotenauswahl	Quotenauswahl
Anschreibeintervall	5-Minuten-Rhythmus Zeitraum 24 Std 0 Uhr bis 24 Uhr	10-Minuten-Rhythmus Zeitraum 24 Std 4 Uhr morgens bis 4 Uhr morgens	10-Minuten-Rhythmus Zeitraum 24 Std 4 Uhr morgens bis 4 Uhr morgens
Befragungsmodus	InterviewerIn Einführungs- und Schlussinterviews	Postalische Erhebung	Postalische Erhebung

(eigene Darstellung nach: Holz 2005; Maier 2014; Statistisches Bundesamt 1995)

Aufgrund der unterschiedlichen Methodenwahl ist es deshalb nötig die Daten aus 1991/92 mit den entsprechenden Variablen zu gewichten. Hinzu kommt, dass sich die Aktivitätscodes der einzelnen Variablen unterscheiden. Die ausgewählten Hauptaktivitäten mit ihren jeweiligen Aktivitätscodes sind in Tabelle 2 dargestellt. Die Variable „Zubereitung von Mahlzeiten, Hausarbeit in der Küche“ enthält als Unterkategorien „Mahlzeiten vor- und zubereiten, Backen“ und „Geschirreinigung, Tisch decken/abräumen“. Das „Herstellen, Ausbessern, Ändern und Pflegen von Textilien“ ist untergliedert in „Wäsche waschen“ sowie „Bügeln und mangeln“. Die Aktivität „Betreuung von Kindern im Haushalt“ beinhaltet die „Körperpflege und Beaufsichtigung“, „Hausaufgabenbetreuung, Anleitung geben“, „Spielen und Sport mit Kindern“, „Gespräche mit Kindern“, „Kinder begleiten, Termine im Zusammenhang mit Kindern wahrnehmen“ und „Kindern vorlesen, Geschichten erzählen“. Zunächst sollten auch künstlerische Tätigkeiten in den unterschiedlichen Altersgruppen betrachtet werden, jedoch sind diese aufgrund zu geringer Fallzahlen ausgeschieden.

Tabelle 2: Hauptaktivitäten mit ihren Aktivitätscodes der ZBE 1991/92, 2001/02 und 2012/13

	1991/92	01/02	12/13
Physiologische Regeneration	zh0_v	0	1
- Schlafen	zh01_v	011	11
- Essen und Trinken	zh02_v	02	12
- Andere Tätigkeiten im persönlichen Bereich	zh03_v	03	13
Erwerbstätigkeit	zh1_v	1	2
Qualifikation, Bildung	zh02_v	2	3
Haushaltsführung und Betreuung der Familie	zh03_v	3	4
- Zubereitung von Mahlzeiten, Hausarbeit in der Küche	zh31_v	31	41
- Reinigung, Aufräumen der Wohnung	zh321_v	321	421
- Herstellen, Ausbessern, Ändern und Pflegen von Textilien	zh33_v	33	43
- Betreuung von Kindern im Haushalt	zh38_v	38	47
- Wegezeiten Haushaltsführung und Betreuung der Familie	zh93_v	93	94
Ehrenamt, freiwilliges Engagement; Unterstützung anderer Haushalte, Versammlungen	zh4_v	4	5
Soziales Leben und Unterhaltung	zh5_v	5	6
Sport, Hobbys, Spiele	zh6_v	6	7
- Sport, körperliche Bewegung	zh61_ua	61	71
Mediennutzung	zh8_v	8	8
- Lesen	zh81_v	81	81
- Fernsehen	zh82_v	82	82

(eigene Darstellung)

Die betrachteten Haushaltstypen untergliedern sich in „Personen insgesamt“, „Alleinlebende“, „Paare mit Kindern“, „Paare ohne Kinder“ sowie „Alleinerziehende“. Diese werden jeweils differenziert nach den Altersgruppen „18-29 Jahre“, „30-44 Jahre“, „45-64 Jahre“ und „65 Jahre und älter“ betrachtet. Für die Berechnung der 1991/92er Daten wurde mit dem Vergleichsdatensatz des Statistischen Bundesamtes gearbeitet, indem überwiegend deskriptive Statistiken sowie Mittelwertvergleiche mit verschiedenen Filtern zum Einsatz kamen. Allerdings sind für die einzelnen Haushaltsgruppen „Personen/Alleinerziehende/Alleinlebende/Paare mit Kinder/Paare ohne Kinder insgesamt“ aus 1991/92 keine sinnvollen Zahlen ermittelbar, da dort, wie bereits erwähnt, Personen ab 12 Jahren befragt wurde. Später (2001/02 und 2012/13) wurden bereits Personen ab 10 Jahren befragt, sodass diese Fälle den Schnitt herunter ziehen. Das kann am Beispiel Hausarbeit erklärt werden: In dem Beispiel 2001/02 und 2012/13 sind Personen ab 10 Jahren vorhanden, in dem anderen Beispiel (1991/92) Personen ab 12 Jahren. Vor dem Hintergrund, dass 10- und 11-jährige Personen generell weniger Hausarbeit verrichten als der Durchschnitt, verringern diese die durchschnittliche tägliche Stundenzahl für Hausarbeit.

Die Zeitangaben erfolgen hier in Stunden:Minute und beziehen sich auf alle Personen, nicht nur auf die ausübenden Personen. Darüber hinaus sind aufgrund mangelnder Datenlage keine Aussagen zur Zeitverwendung in Privathaushalten nach sozialer Stellung, Bildungsstand, Einkommen etc. möglich.

3 Ergebnisse und Diskussion

Das nachfolgende Kapitel thematisiert ausgewählte Ergebnisse nach den Hauptaktivitäten „physiologische Regeneration“, „Erwerbsarbeit“, „Qualifikation und Bildung“, „Haushaltsführung und Betreuung der Familie“, „Ehrenamt“, „Soziales Leben und Unterhaltung“, „Sport, Hobbys, Spiele“ sowie „Mediennutzung“ mithilfe ausgewählter Variablen.

3.1 Physiologische Regeneration

Der Bereich der physiologischen Regeneration umfasst die Variablen „Schlafen“, „Essen und Trinken“ sowie „andere Tätigkeiten im persönlichen Bereich“, welche später im Detail betrachtet werden. Zunächst wird jedoch ein Überblick über den persönlichen Bereich gegeben.

Durchschnittlich verwenden Männer 2001/02 10:53 Stunden pro Tag für den persönlichen Bereich auf, elf Jahre später sind es 10:57 Stunden. Frauen verbringen 2001/02 11:11 Stunden mit der physiologischen Regeneration, 2012/13 sind es 11:16 Stunden (+5 Minuten). Festzustellen ist, dass die Zeitverwendung für den persönlichen Bereich von 1991/92 bis 2012/13 bei den Paaren ohne Kinder zugenommen hat. Dies zeigt sich am deutlichsten bei Männern in Partnerschaften ohne Kinder zwischen 30-44 Jahren: Verwendet diese Personengruppe 1991/92 durchschnittlich 9:52 Stunden pro Tag, ist es 2012/13 fast eine ganze Stunde mehr (10:51 Stunden). Hingegen ist bei Männern in Partnerschaften mit Kindern insgesamt ein Rückgang der physiologischen Regeneration feststellbar (2001/02 10:30 Stunden, 2012/13 10:21 Stunden). Dieser Rückgang wird auch bei den Frauen deutlich: 2001/02: 10:54 Stunden, 2012/13 10:47 Stunden.

Mit nur 9:46 Stunden im Jahr 2012/13 haben alleinerziehende Väter zwischen 30-44 Jahren am wenigsten Zeit für diesen Bereich. Im Vergleich dazu bringen Männer der Altersklasse 65+ in Partnerschaften ohne Kinder, täglich 11:55 Stunden für die physiologische Regeneration auf. Bei den Frauen dieser Personengruppe sind es 2012/13 11:56 Stunden. Diese Ergebnisse verdeutlichen die Zeitknappheit in Familienhaushalten.

3.1.1 Schlafen

Durchschnittlich schlafen Männer 2011/02 8:21 Stunden am Tag, 2012/13 sind es 08:26 Stunden pro Tag. Ähnlich sieht es bei den Frauen aus: Sie schlafen 2001/02 08:29 Stunden, elf Jahre später sind es 08:32 Stunden.

Bei den Männern in Partnerschaften mit Kindern ist es in allen Altersgruppen zu einer Verkürzung oder Stagnierung der Schlafenszeit gekommen. Beispielsweise schlafen die 45-64-jährigen Männer mit Kindern 1991/92 08:08 Stunden, im Erhebungszeitraum 2012/13 sind es 07:59 Stunden (-9 Minuten). Gleichzeitig schlafen Frauen mit Kindern in Partnerschaften täglich länger: Die 30-44-jährigen Frauen mit Kindern schlafen 1991/92 durchschnittlich 08:07 Stunden pro Tag, 21 Jahre später sind es täglich 08:13 Stunden. Allerdings geben diese absoluten Zahlen noch keine Auskunft über die Qualität des Schlafes. Besonders mit Kindern kann es durch mehrfaches Aufstehen zu einer durchbrochenen Schlafphase kommen, was wiederum die Lebensqualität beeinflusst. Festzuhalten ist, dass 2012/13 Alleinerziehende insgesamt mit 07:51 Stunden am wenigstens schlafen (geringe Fallzahl). Bei den Frauen bekommen die 45-64-jährigen Alleinerziehenden, Frauen in Partnerschaften mit Kindern und Alleinlebende derselben Altersgruppe am wenigstens Schlaf (2012/13 jeweils 08:10 Stunden). Die höchste Schlafdauer weisen männliche Personen unter 16 Jahren, Schüler und Studenten mit 09:23 Stunden pro Tag auf. Weibliche Personen unter 16 Jahren, Schülerinnen und Studentinnen schlafen 09:20 Stunden pro Tag.

3.1.2 Essen und Trinken

Neben dem Schlafen tragen auch Essen und Trinken maßgeblich zur physiologischen Regeneration bei. Dafür verwenden Männer 2012/13 durchschnittlich 01:40 Stunden, Frauen 01:43 Stunden. Am meisten Zeit für diese Art der Regeneration wenden 2012/13 Personen über 64 Jahre (02:07 Stunden), 65-jährige Männer und älter in Partnerschaften ohne Kinder (02:11 Stunden), Rentner und Pensionäre (02:08 Stunden) sowie Rentnerinnen und Pensionärinnen (02:04 Stunden) auf. Dies verwundert, beispielsweise vor dem Hintergrund der geringeren Erwerbsbelastung, nicht. Am wenigsten Zeit verbringen Alleinlebende zwischen 18-29 Jahren (Frau, Mann jeweils 01:09 Stunden (geringe Fallzahl)) sowie Paare ohne Kinder derselben Altersgruppe (männlich 01:17 Stunden, weiblich 01:18 Stunden (geringe Fallzahl)) mit Essen und Trinken.

Im Zeitverlauf betrachtet, zeigt sich, dass die Zeitverwendung für dieses Tätigkeitsfeld von 1991/02 bis 2001/02 stark zugenommen hat. Die Zeitverwendung im darauffolgenden Zeitraum ist eher stagnierend bis leicht rückläufig. Beispielsweise verbringen Männer in Partnerschaften mit Kindern im Alter von 30-44 Jahre 1991/92 täglich 01:17 Stunden, 2001/02 01:36 Stunden und 2012/13 01:33 Stunden mit Essen und Trinken.

3.1.3 Andere Tätigkeiten im persönlichen Bereich

Andere Tätigkeiten im persönlichen Bereich beinhalten „Waschen und Anziehen“, „Krank im Bett/Krank“ sein und „sonstige Aktivitäten im persönlichen Bereich“.

Mit diesem Tätigkeitsfeld sind 2012/13 beispielsweise männliche Paare ohne Kinder (18-29 Jahre) 0:47 Stunden und Arbeitslose und sonstige Nichterwerbstätige 01:03 Stunden beschäftigt. Frauen verbringen einen etwas höheren Anteil ihrer Tageszeit mit den anderen Tätigkeiten im persönlichen Bereich: Zwischen 0:51 Stunden (Paare mit Kindern 30-44 Jahre (geringe Fallzahl)) und 01:10 Stunden (Alleinlebende 65 Jahre und älter). Im Zeitverlauf betrachtet, hat die Zeitverwendung für diesen Bereich in fast allen untersuchten Personen- und Altersgruppen zugenommen. Nur bei den Frauen in Partnerschaften mit Kindern zwischen 18-29 Jahren kommt es zu einer leichten Abnahme (1991/92 0:50 Stunden pro Tag, 2012/13 0:48 Stunden pro Tag). Am stärksten zeigt sich die Zunahme bei Frauen, die in einer Partnerschaft leben und über 64 Jahre alt sind. Gehen sie 1991/92 noch 0:50 Stunden pro Tag anderen Tätigkeiten im persönlichen Bereich nach, sind es 2012/13 01:06 Stunden (+16 Minuten).

3.2 Erwerbsarbeit

Die Zeitverwendung für Erwerbsarbeit ist in der „Personengruppe insgesamt“ bei Frauen von 01:44 Stunden im Erhebungszeitraum 2001/02 auf 02:09 Stunden im Jahr 2012/13 gestiegen (+25 Minuten). Im gleichen Zeitraum stieg die durchschnittliche Erwerbszeit der Männer von 03:12 Stunden (2001/02) auf 03:19 Stunden (2012/13) (+7 Minuten). Besonders Frauen im Alter zwischen 30-44 und 45-65 Jahren verbringen mehr Zeit mit Erwerbsarbeit. So arbeiten beispielsweise 45-64-jährige Frauen im Erhebungszeitraum 1991/92 01:53 Stunden am Tag. 2012/13 sind es durchschnittlich 02:56 Stunden pro Tag (+01:03 Stunden). Zeitgleich verrichteten Männer in den Altersgruppen 18-29 Jahre, 30-44 Jahre und 45-64 Jahre im betrachteten Zeitraum (1991/92-2012/13) weniger Erwerbsarbeit.

Ebenfalls ist bei den alleinlebenden Männern eine Abnahme der durchschnittlichen Zeitverwendung pro Tag für Erwerbsarbeit feststellbar. Dies zeigt sich deutlich bei den alleinlebenden Männern zwischen 45-64 Jahren: 1991/92 arbeiten sie durchschnittlich 04:08 Stunden pro Tag, 2001/02 sind es nur noch 02:57 Stunden und steigt dann bis 2012/13 wieder auf 03:48 Stunden an. In der Personengruppe der „alleinlebenden Frauen insgesamt“ ist von 2001/02 bis 2012/13 eine Zunahme der Erwerbsarbeit um 39 Minuten pro Tag, von 01:39 Stunden auf 02:18 Stunden, zu verzeichnen. Bei den alleinlebenden 45-64-jährigen Frauen sind es sogar 50 Minuten mehr Arbeitszeit pro Tag (2:49 Stunden 1991/92, 03:39 Stunden 2012/13).

Im Jahr 2012/13 arbeiten die Männer in Partnerschaften mit Kindern zwischen 30-44 Jahren am meisten (5:29 Stunden pro Tag). Hingegen verwenden gleichaltrigen Frauen in Partnerschaften mit Kindern täglich 2:27 Stunden für Erwerbsarbeit auf. Weiter ist ein Rückgang der Erwerbsarbeit bei den Alleinerziehenden zu verzeichnen, welcher bei den 30-44-jährigen alleinerziehenden Frauen besonders stark zu sehen ist. Diese arbeiten 1991/92 durchschnittlich 3:40 Stunden pro Tag, 2012/13 sind es noch 2:52 Stunden (-48 Minuten). Daraus kann die Hypothese generiert werden, dass die aktuellen familienpolitischen Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie noch nicht für eine zufriedenstellende Entlastung von Familienhaushalten ausreichen.

Leider können auf Grundlage der bisherigen Daten keine Aussagen zur Voll- und Teilzeit getroffen werden. Darüber hinaus sind Personen, die 65 Jahre und älter sind, aufgrund ihres Ruhestandes und der sich daraus ergebenden geringen Fallzahl von der Betrachtung ausgeschlossen. Weiter ist anzumerken, dass sich die relativ geringe Stundenzahl für die tägliche Erwerbsarbeit daraus ergibt, dass hier alle Personen und nicht ausschließlich die ausübenden Personen betrachtet wurden.

3.3 Qualifikation und Bildung

Der Bereich Qualifikation und Bildung gliedert sich beispielsweise in „Unterricht in der Schule“, „Betreuung in der Schule“, „Arbeitsgemeinschaften in der Schule“, „Hochschule“, „Vor- und Nachbereitungen von Lehrveranstaltungen“ sowie „andere Aktivitäten im Bereich Qualifikation und Bildung“. Dementsprechend bezieht sich diese Variable überwiegend auf Schülerinnen und Schüler sowie Studierende, sodass sich für andere Altersgruppen geringere Fallzahlen

ergeben und keine sicheren Aussagen sowie Interpretationen für diesen Bereich nach Haushaltstypen möglich sind. Während männliche „Personen unter 16 Jahren, Schüler und Studenten“ 2012/13 täglich 03:42 Stunden in ihre Qualifikation und Bildung investieren, sind es bei der weiblichen Gruppe 03:43 Stunden. Insgesamt ist in den letzten elf Jahren ein abnehmender Trend zu verzeichnen: Männliche Personen bringen 2001/02 täglich 39 Minuten für den Bereich Qualifikation und Bildung auf, elf Jahre später sind es 0:33 Minuten (-6 Minuten). Bei den Frauen sieht es ähnlich aus: Sind es 2001/02 noch täglich 37 Minuten, reduziert sich die Zeitverwendung für diesen Bereich 2012/13 um 5 Minuten (32 Minuten).

3.4 Haushaltsführung und Betreuung der Familie

Der Bereich Haushaltsführung und Betreuung der Familie enthält sehr viele Variablen, weshalb hier nur einige exemplarisch betrachtet werden. Neben der „Zubereitung von Mahlzeiten“, „Instandhaltung von Haus und Wohnung“, „Herstellen/Ausbessern/Umändern/Pflegen von Textilien“, „Kinderbetreuung im Haushalt“ umfasst dieses Tätigkeitsfeld auch „Gartenarbeit, Pflanzen- und Tierpflege“, „Bauen und handwerkliche Tätigkeiten“, „Einkaufen und Inanspruchnahme von Fremddienstleistungen“, „Unterstützung/Pflege/Betreuung von erwachsenen Haushaltsmitgliedern“ sowie „andere Aktivitäten im Bereich Haushaltsführung und Betreuung der Familie“.

Im Tätigkeitsfeld Haushaltsführung und Betreuung der Familie werden die Geschlechterunterschiede besonders deutlich. Verrichten Männer 2012/13 durchschnittlich 2:24 Stunden pro Tag diesen Teil der unbezahlten Arbeit, arbeiten Frauen hier im selben Zeitraum 03:49 Stunden pro Tag. Diese Diskrepanz in der Arbeitsaufteilung zeichnet sich bei Paaren mit Kindern sehr stark ab. Männer in „Paarbeziehungen mit Kindern insgesamt“ arbeiten 2001/02 02:51 Stunden im Haushalt, elf Jahre später 03:01 Stunden. Hingegen leisten Mütter 2001/02 täglich 05:45 Stunden und 2012/13 05:46 Stunden Hausarbeit. Dies ist in Abbildung 1 zu erkennen: Männer in Paarbeziehungen mit Kindern leisten nach wie vor mehr bezahlte als unbezahlte (Haushaltsführung und Betreuung der Familie + Ehrenamt) Arbeit. Im Gegensatz dazu ist es bei den Frauen in Paarbeziehungen mit Kindern genau umgekehrt.

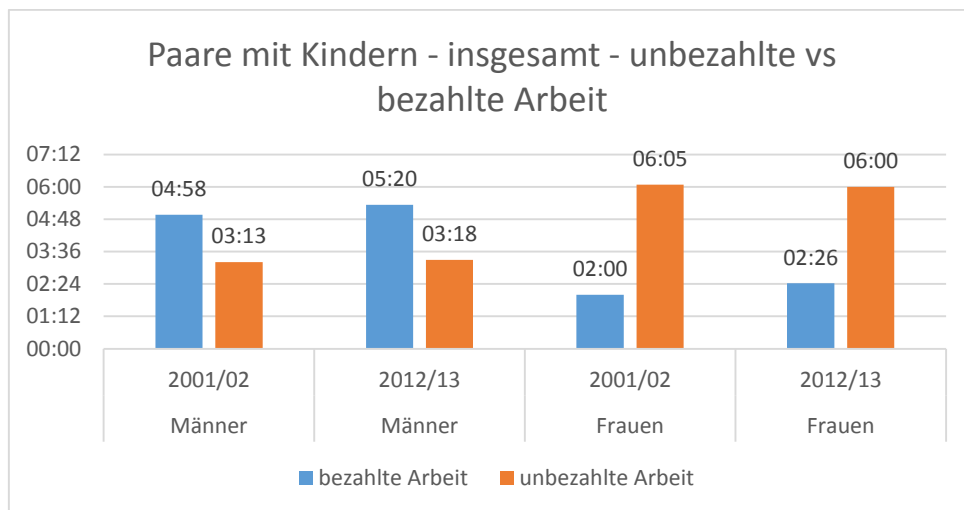


Abbildung 1: Paare mit Kindern - insgesamt - unbezahlte vs. bezahlte Arbeit

Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Zeitbudgeterhebung 2001/02 und 2012/13, eigene Berechnungen

Positiv anzumerken ist, dass sich die Zeitverwendung für das Tätigkeitsfeld der Hausarbeit bei Männern in Paarbeziehungen etwas gesteigert hat. In anderen Haushaltstypen wie den männlich Alleinlebenden und den Paaren ohne Kinder ist es jedoch rückläufig (siehe Tabelle 3).

Tabelle 3: Zeitverwendung Haushaltsführung und Betreuung der Familie von Männern im Zeitverlauf

Haushaltstyp	1991/92	2001/02	2012/13
Alleinlebende insgesamt	k. A.	02:35	02:32
Alleinlebende 18-29 Jahre	01:49	01:24	01:34
Alleinlebende 30-44 Jahre	02:15	02:02	01:54
Alleinlebende 45-64 Jahre	02:51	03:05	02:36
Alleinlebende 65 Jahre und älter	03:53	03:34	03:23
Paare ohne Kinder insgesamt	k. A.	03:16	03:01
Paare ohne Kinder 18-29 Jahre	02:22	02:24	01:45
Paare ohne Kinder 30-44 Jahre	02:24	02:26	02:03
Paare ohne Kinder 45-64 Jahre	02:54	03:13	02:39
Paare ohne Kinder 65 Jahre und älter	03:37	03:45	03:23

Angabe in Stunden:Minuten, k. A. = keine Angabe

Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Zeitbudgeterhebung 1991/92, 2001/02 und 2012/13, eigene Berechnungen

3.4.1 Zubereitung von Mahlzeiten

Die Zubereitung von Mahlzeiten umfasst nicht nur die Vor- und Zubereitung, sondern auch Backen, die Geschirrrreinigung, das Tisch decken und wieder Abräumen sowie das Haltbarmachen und Konservieren von Lebensmitteln. Für dieses Tätigkeitsfeld ist es in den Betrachtungszeiträumen bei Frauen zu einem deutlichen Rückgang gekommen: Sind alle Frauen 2001/02 noch 01:05 Stunden mit der täglichen Zubereitung von Mahlzeiten beschäftigt, sind es 2012/13 noch 0:55 Stunden (-10 Minuten). Besonders deutlich wird der Rückgang bei Frauen in Paarbeziehungen mit Kindern im Alter zwischen 45-64 Jahren: Beträgt die durchschnittliche Zeitverwendung pro Tag 1991/92 noch 02:02 Stunden sind es 2012/13 nur noch 01:09 Stunden (-53 Minuten). Gleichzeitig verbringen Männer in Paarbeziehungen mit Kindern zwischen 18-29 Jahren täglich mehr Zeit mit der Zubereitung von Mahlzeiten (+13 Minuten). Jedoch liegen bei der zuvor vorgestellten Gruppe 2001/02 und 2012/13 nur relativ wenige auswertbare Tagebucheinträge vor, sodass diese Zahlen sehr vorsichtig interpretiert werden sollten.

Weniger Bewegung zeigt sich in der durchschnittlichen Zeitverwendung von Männern über 64 Jahren, alleinlebenden Männern sowie Männer in Paarbeziehungen ohne Kinder für die Zubereitung von Mahlzeiten: Bei diesen Personengruppen ist insgesamt ein Rückgang für die Zubereitung von Mahlzeiten zu verzeichnen. Im Gegensatz dazu verwenden Männer in Paarbeziehungen etwas mehr Zeit für die Zubereitung von Mahlzeiten (2001/02: 0:21 Stunden; 2012/13: 0:24 Stunden).

3.4.2 Reinigung/Aufräumen der Wohnung

In allen untersuchten weiblichen Personengruppen kommt es zu einer zeitlichen Reduzierung für das Aufgabenfeld „Reinigung/Aufräumen der Wohnung“. Gleichzeitig steigt die Zeitverwendung von Männern für die „Reinigung der Wohnung“ minimal oder stagniert. Innerhalb der Personengruppen der Alleinlebenden 45-64-jährigen sowie der Alleinlebenden über 64 Jahre sinkt im Beobachtungszeitraum die Zeitverwendung für dieses Tätigkeitsfeld. Trotz der leicht gestiegenen Zeitverwendung von Männern (z. B. Personen insgesamt) für die Reinigung/Aufräumen der Wohnung, wenden Frauen im Vergleich zu Männern 2012/13 mehr als doppelt so viele Minuten pro Tag für die Reinigung der Wohnung auf (Personen insgesamt weiblich 2012/13: 0:32 Stunden; Männer 2012/13 0:13 Stunden).

3.4.3 Waschen und bügeln

Dieses Tätigkeitsfeld umfasst neben dem Pflegen (waschen und bügeln) auch das Ändern, Herstellen und Ausbessern von Textilien. Allerdings fällt der Hauptanteil auf das Wäsche waschen. Deutliche Unterschiede sind hier zwischen Männern und Frauen zu sehen, sodass konstatiert werden kann, dass diese Tätigkeit überwiegend von Frauen ausgeführt wird. Durchschnittlich waschen und bügeln männliche „Personen insgesamt“ drei Minuten pro Tag, Frauen hingegen 20 Minuten.

Seit 1991/92 ist bis zum letzten Erhebungszeitraum 2012/13 bei allen Frauen ein Rückgang für diesen Bereich festzustellen. Eminent ist dieser Befund bei den weiblichen Paaren ohne Kinder zwischen 45-64 Jahren: 1991/92 waschen und bügeln diese Frauen durchschnittlich 48 Minuten pro Tag, 2012/13 sind es noch 25 Minuten. Ebenfalls ist bei den Alleinerziehenden 45-64-Jährigen ein deutlicher Rückgang seit 1991/92 feststellbar (-31 Minuten). Dies könnte einerseits am technischen Fortschritt oder andererseits mit einer geringeren Bedeutung dieses Tätigkeitsfeldes zusammenhängen. Vor dem Hintergrund, dass die zeitliche Reduzierung dieses Tätigkeitsfeldes auch in den Familienhaushalten feststellbar ist, könnte eine veränderte zeitliche Prioritätensetzung abgeleitet werden. Weiter könnte dadurch auf Zeitstress innerhalb der Familien geschlossen werden.

3.4.4 Kinderbetreuung

Aufgrund der unterschiedlichen Erhebung der Variabel „Kinderbetreuung“ in den verschiedenen Zeiträumen, können keine Aussagen zum Erhebungsjahr 1991/92 getroffen, sondern nur 2001/02 und 2012/13 ausgewertet werden.

Der Bereich der Kinderbetreuung ist eindeutig weiblich besetzt, was durch eine höhere Zeitverwendung von Frauen feststellbar ist. Allerdings nimmt die durchschnittliche Zeitverwendung pro Tag für diesen Bereich sowohl bei Frauen als auch bei Männern zu. Männer in Paarbeziehungen mit Kindern betreuen diese 2001/02 durchschnittlich 28 Minuten, elf Jahre später 44 Minuten. Hingegen betreuen Frauen in Paarbeziehungen mit Kindern diese mehr als doppelt so viel: Im Jahr 2001/02 sind es 01:06 Stunden, im Jahr 2012/13 sind es 01:31 Stunden. Die meiste Zeit für diesen Bereich wenden Frauen im Alter zwischen 18-29 Jahren mit Kindern auf: Insgesamt 03:08 Stunden pro Tag (geringe Fallzahl). Bei den Männern in derselben Altersgruppe ist es 01:32 Stunden (geringe Fallzahl). Alleinerziehende Frauen betreuen die Kinder im Jahr 2001/02 durchschnittlich 0:48 Stunden, 2012/13 01:09 Stunden. Dadurch,

dass es in Deutschland mehr alleinerziehende Frauen als Männer gibt, wurden in den Zeitverwendungsstudien dementsprechend weniger Männer befragt, sodass keine verfügbaren Daten für die Kinderbetreuung von alleinerziehenden Männern vorliegen.

Es kann konstatiert werden, dass die durchschnittliche Zeitverwendung für die Kinderbetreuung in Familienhaushalten in den letzten Jahren gestiegen ist.

3.4.5 Wegezeiten Haushaltsführung und Betreuung der Familie

Die Variabel „Wegezeiten Haushaltsführung und Betreuung der Familie“ umfasst u. a. Wegezeiten für Einkaufen, Kinderbetreuung sowie die Unterstützung von erwachsenen Haushaltsmitgliedern.

Insgesamt ist zu konstatieren, dass sich die Wegezeiten für die Haushaltsführung und Betreuung der Familie vom Erhebungszeitraum 2001/02 bis 2012/13 nur bei den 18-29-jährigen Frauen in Paarhaushalten mit Kindern von zuerst 35 Minuten auf 37 Minuten erhöht hat (geringe Fallzahl). Dies ist zeitlich der Haushaltstyp mit der höchsten Zeitverwendung für Wegezeiten. Bei allen anderen untersuchten Personen- und Altersgruppen kam es zu einer Reduzierung der Wegezeiten für diesen Bereich. Insgesamt wenden Männer im Jahr 2001/02 21 Minuten für Wegezeiten auf, 2012/13 sind es 14 Minuten (-7 Minuten). Frauen benötigen 2001/02 täglich 25 Minuten für die Zurücklegung von Strecken im Bereich Haushaltsführung, elf Jahre später sind es 19 Minuten. Die zeitlich höchsten Wegezeiten unter den Männern haben 2012/13 Alleinerziehende Väter mit 28 Minuten. Bei den Frauen sind es die, die in einer Partnerschaft mit Kindern leben (32 Minuten), in einer Partnerschaft mit Kinder leben und zwischen 30-44 Jahre alt sind (33 Minuten) sowie alleinerziehenden Mütter (32 Minuten).

3.5 Ehrenamt, freiwilliges Engagement, Unterstützung anderer Haushalte, Versammlungen

In den letzten elf Jahren kam es in fast allen untersuchten Personengruppen zu einem Rückgang im Bereich Ehrenamt, freiwilliges Engagement etc. Insgesamt betrachtet zeigt sich dieser Rückgang in -4 Minuten bei Männern (2001/02: 25 Minuten pro Tag, 2012/13: 21 Minuten pro Tag) und bei Frauen -2 Minuten (2001/02: 23 Minuten pro Tag, 2012/13: 21 Minuten pro Tag). Nur bei den alleinlebenden Frauen zwischen 30-44 Jahren (2001/02: 16 Minuten pro Tag, 2012/13: 22 Minuten pro Tag) und den Frauen in Paarbeziehungen ohne Kinder, die 65 Jahre

und älter sind, ist es zu einer Zunahme gekommen (2001/02: 21 Minuten pro Tag, 2012/13: 28 Minuten pro Tag). Diese Zahlen sind wiederum vorsichtig zu interpretieren, da nur geringe auswertbare Tagebucheinträge für die genannten Personengruppen vorliegen. Am deutlichsten zeigt sich die zeitliche Reduzierung für ehrenamtliches Engagement bei den Alleinlebenden Frauen im Alter von 45-64 Jahren: 2001/02 sind sie mit 41 Minuten pro Tag in diesem Bereich aktiv, 2012/13 sind es noch 28 Minuten. Dieser Rückgang an ehrenamtlichen Aktivitäten geht gleichzeitig mit gesamtgesellschaftlichen Problemen einher.

3.6 Soziales Leben und Unterhaltung

Das folgende Kapitel thematisiert das soziale Leben und Unterhaltung der deutschen Bevölkerung. Darunter fallen soziale Kontakte wie telefonieren und Gespräche führen, Unterhaltung und Kultur wie zum Beispiel der Besuch von Theater, Konzerten, Kunstausstellungen, Museen, Bibliotheken, Ausflüge oder Ausgehen. Aber auch „jemanden besuchen oder Besuch empfangen“ sowie „Familienfeiern und Feste“ sind in dieser Variabel enthalten.

Im Erhebungszeitraum 2012/13 gestalten Männer insgesamt 01:46 Stunden ihrer täglichen Zeit mit sozialem Leben und Unterhaltung. Elf Jahre zuvor sind es noch 01:55 Stunden (-9 Minuten). Ebenfalls hat sich dieser Bereich der Freizeitgestaltung bei Frauen im selben Zeitraum um 9 Minuten reduziert (2001/02 02:04 Stunden, 2012/13 01:55 Stunden).

Wird das soziale Leben und Unterhaltung im Zeitvergleich von 2001/02 bis 2012/13 betrachtet, zeigt sich, dass es ausschließlich bei Männern ohne Kindern zu einer Erhöhung der täglichen Zeitverwendung für soziales Leben und Unterhaltung gekommen ist. Verbringen Alleinlebende über 64 Jahre 2001/02 noch 02:03 Stunden pro Tag mit diesem Freizeitbereich, sind es 2012/13 02:10 Stunden (+7 Minuten). Ebenfalls verwenden Paare ohne Kinder im Alter von 30-40 Jahren nun täglich mehr Zeit für ihr soziales Leben und Unterhaltung auf (2001/02 01:43 Stunden, 2012/13 01:47 Stunden). Wird ein Zeitreihenvergleich von 1991/92 bis 2012/13 vorgenommen, stellt sich heraus, dass es zwar bei den Paaren ohne Kinder, die 65 Jahre und älter sind sowie den Paaren im Alter von 30-44 Jahren mit Kindern von 1991/92 bis 2001/02 zunächst zu einer Erhöhung der täglichen Zeitverwendung kam, danach aber wieder abfällt (siehe Tabelle 4).

Tabelle 4: Zeitvergleich soziales Leben und Unterhaltung - ausgewählte Personengruppen

	Männer			Frauen		
	1991/92	2001/02	2012/13	1991/92	2001/02	2012/13
Paare mit Kindern 30-44 Jahre	01:30	01:36	01:31	01:47	01:46	01:40
Paare ohne Kinder 65+	01:54	01:59	01:57	01:59	02:03	02:02

Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Zeitbudgeterhebung 1991/92, 2001/02 und 2012/13, eigene Berechnungen

Am wenigsten Zeit für diesen Bereich, differenziert nach Haushaltstypen, haben 2012/13 die 45-64-jährige Männer in Paarbeziehungen mit Kindern. Sie wenden täglich 01:27 Stunden ihrer Zeit für soziales Leben und Unterhaltung auf, 2001/02 sind es noch zehn Minuten mehr (01:37 Stunden). Ähnlich sieht es bei den Frauen mit Kindern derselben Alterskategorie aus: Haben sie 1991/92 noch 01:55 Stunden für soziales Leben und Unterhaltung Zeit, sind es 2012/13 noch 01:38 Stunden (-17 Minuten).

Es lässt sich feststellen, dass Familienhaushalte mehr Zeitstress zu haben scheinen und deshalb in ihrer eigenen Freizeitgestaltung kürzer treten.

3.7 Sport, Hobbys, Spiele

Sport, Hobbys, Spiele umfassen neben der körperlichen Bewegung, Tätigkeiten wie „Jagen/fischen“, „Beeren/Pilze/Kräuter sammeln“, „visuelle/handwerkliche/darstellende und literarische Kunst“ sowie „Musizieren“, „Technische und andere Hobbys“. Die Spiele sind beispielsweise in Gesellschafts- oder Computerspiele untergliedert. Aufgrund einer unterschiedlichen Kategorisierung können zu 1991/92 keine Aussagen getroffen werden.

Insgesamt ist festzustellen, dass die tägliche Zeitverwendung für diesen Bereich abgenommen hat. Gehen Frauen dieser Freizeitgestaltung 2001/02 noch 57 Minuten pro Tag nach, sind es elf Jahre später 51 Minuten (-6 Minuten). Männer verbringen 2001/02 durchschnittlich 01:11 Stunden mit Sport, Hobbys, Spielen. Im Jahr 2012/13 sind es 01:08 Stunden (-3 Minuten).

Die deutlichste Erhöhung der durchschnittlichen Zeitverwendung (+17 Minuten) ist bei männlichen Personen zwischen 18-29 Jahren zu sehen (2001/02 01:06 Stunden, 2012/13 01:23 Stunden). Wird alleine die Kategorie „Personen unter 16 Jahren, Schüler, Studenten“

betrachtet zeigt sich, dass diese täglich 2:20 Stunden für Sport, Hobbys, Spiele aufwenden. Bei den weiblichen Personen sind es 1:22 Stunden.

Am wenigsten Zeit für Sport, Hobbys, Spiele haben 2012/13 die 30-44-jährige Mütter, sowohl in einer Partnerschaft als auch alleinerziehend mit jeweils 34 Minuten. Bei den Männern sind es die 30-44-Jährigen in Paarbeziehung mit Kindern (41 Minuten).

Sport

In die Kategorie körperliche Bewegung fallen viele Untergruppen, wie beispielsweise Spazieren gehen, Joggen, Rad-, Wasser- sowie Wintersport, aber auch Ballspiele, Kampf- und Kraftsport sowie Gymnastik, Fitness, Tanzen.

Ebenfalls kommt es insgesamt zur Reduzierung sportlicher Aktivitäten. Treiben Frauen 2001/02 noch durchschnittlich 28 Minuten Sport am Tag, sind es 2012/13 25 Minuten (-3 Minuten). Männer sind 2001/02 eine halbe Stunde täglich sportlich aktiv, 2012/13 sind es 29 Minuten (-1 Minute). 2012/13 sind alleinlebende Männer über 64 Jahre mit 38 Minuten pro Tag am meisten körperlich aktiv, gefolgt von Männern in Paarbeziehungen ohne Kinder über 64 Jahre (38 Minuten pro Tag). Ebenfalls sind die über 64-jährigen Frauen in Paarbeziehungen ohne Kinder (32 Minuten) und Alleinlebende über 64 Jahre (30 Minuten) sportlich am meisten aktiv.

Hingegen zeigt sich wieder, dass Eltern am wenigsten Zeit für körperliche Aktivität haben. Dies hat in den letzten Jahren auch noch weiter abgenommen (siehe Tabelle 5).

Tabelle 5: Zeitvergleich Sport - ausgewählte Personengruppen

	Männer			Frauen		
	1991/92	2001/02	2012/13	1991/92	2001/02	2012/13
<i>Paare mit Kindern 30-44 Jahre</i>	00:27	00:24	00:21	00:25	0:24	0:19
<i>Alleinerziehende 30-44 Jahre</i>	/	/	/	0:23	0:21	0:18

Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Zeitbudgeterhebung 1991/92, 2001/02 und 2012/13, eigene Berechnungen

3.8 Mediennutzung

Die Mediennutzung beinhaltet „lesen“, „Fernsehen und Video/DVD“, „Radio, Musik- oder andere Tonaufnahmen hören“ sowie die Bedienung des „Computers und Smartphones“.

Im Bereich der Mediennutzung ist insgesamt eine Zunahme zu verzeichnen. Frauen nutzen die oben genannten Medien 2001/02 durchschnittlich 02:36 Stunden pro Tag. Elf Jahre später sind es täglich 02:52 Stunden. Männer sind 2001/02 täglich 03:01 Stunden, 2012/13 03:15 Stunden mit der Mediennutzung beschäftigt.

Den höchsten Medienkonsum mit 04:24 Stunden pro Tag haben Männer über 64 Jahre in Partnerschaften ohne Kinder. Ebenfalls nutzen die 65+ Frauen in einer Partnerschaft ohne Kinder mit 03:37 Stunden pro Tag die Medien am häufigsten. Am wenigsten Zeit für diese Freizeitgestaltung haben 2012/13 18-29-jährige Paare mit Kindern (Männer: 01:48 Stunden, Frauen: 01:49 Stunden) (geringe Fallzahl).

3.8.1 Lesen

Der Bereich lesen enthält das Lesen von Zeitungen, Zeitschriften sowie Büchern (jeweils auch in elektronischer Form) aber auch das Zuhören beim Vorlesen bzw. sich vorlesen lassen.

Die aufgewendete Zeit für den Bereich Lesen ist generell bis 2012/13 in allen Haushaltstypen gesunken. Im Zeitraum von 2001/02 bis 2012/13 können bei Betrachtung der Gruppen insgesamt die größten Abnahmen bei Männern in Partnerschaften mit Kindern (-11 Minuten) und bei alleinlebenden Frauen (-9 Minuten) festgestellt werden.

Bei den „Personen insgesamt“ ist die Zeit für das Lesen bei den 18-29-jährigen am stärksten zurückgegangen. Während die Männer dieser Altersklasse 1991/92 noch 00:20 Stunden lesen, wenden sie 2012/13 nur noch 00:12 Stunden dafür auf (-8 Minuten). Bei den Frauen sieht es für diesen Zeitraum ähnlich aus (-7 Minuten). Die stärksten Schwankungen in der aufgewendeten Zeit für Lesen können bei alleinlebenden Männern im Alter von 45-64 Jahren konstatiert werden. Innerhalb von 11 Jahren ist die Zeit für lesen um 17 Minuten gesunken (2001/02 00:59 Stunden, 2012/13 00:42 Stunden). Die alleinlebenden Frauen dieser Altersklasse lesen 1991/92 00:45 Stunden, 2001/02 00:51 Stunden und 2012/13 00:36 Stunden. In der Gruppe Paare mit Kindern sind die Veränderungen in der Zeitverwendung der Männer im Alter von 45-64 Jahre am auffälligsten (1991/92 00:35 Stunden, 2012/13 00:24 Stunden). Bei Paaren ohne Kinder hat sich die Zeit für Lesen ebenfalls bei den Männern der Altersklasse 45-64 Jahre am stärksten verändert. Während sie im Zeitraum von 1991/92 (0:41 Stunden) bis 2001/02 (0:46 Stunden) um 5 Minuten angestiegen ist, sinkt sie bis 2012/13 wieder um 15 Minuten auf

0:31 Stunden. Im Gegensatz dazu zeigen sich bei den Frauen in Paarbeziehungen ohne Kinder keine großen Schwankungen.

3.8.2 Fernsehen

Das Fernsehverhalten der deutschen Bevölkerung hat in den letzten elf Jahren insgesamt zugenommen. Schauen Frauen 2001/02 täglich 01:46 Stunden fern, sind es 2012/13 01:58 Stunden (+12 Minuten). Ebenfalls ist bei Männern eine täglich längere Fernsehdauer feststellbar (2001/02: 02:02 Stunden, 2012/13: 02:10 Stunden). Im Jahr 2012/13 schauen Arbeitslose und sonstige Nichterwerbstätige mit täglich 03:05 Stunden am meisten fern, gefolgt von 65+ Männern in einer Partnerschaft ohne Kinder (02:51 Stunden). Den höchsten Fernsehkonsum bei den Frauen weisen mit 02:31 Stunden die über 64-Jährigen auf. Das geringste Fernsehverhalten haben 2012/13 Paare mit Kindern (Männer 01:47 Stunden, Frauen 01:31 Stunden) sowie Alleinerziehende (Männer 01:47 Stunden, Frauen 01:35 Stunden).

Zusammenfassung

In der Zusammenschau und im Zeitvergleich sind folgende familienpolitisch relevante Ergebnisse hervorzuheben:

1. Die Erwerbsbeteiligung von Frauen hat in Deutschland zwischen 2001/02 und 2012/13 um durchschnittlich 25 Minuten pro Tag zugenommen. Zugelegt haben insbesondere die Altersgruppen der 30-44-jährigen und der 45-64-jährigen Frauen. Bei den Männern ist für denselben Zeitraum ebenfalls eine moderate Ausweitung des täglichen Zeitumfangs für Erwerbsarbeit zu konstatieren. In den Lebensverläufen nimmt die bezahlte Arbeit demnach heute einen höheren Stellenwert ein, nicht zuletzt aufgrund steigender Bildungs- und Qualifikationsabschlüsse in beiden Genusgruppen und aufgrund veränderter Rollenbilder.
2. Auch in Paarbeziehungen mit Kindern gibt es in den genannten beiden Altersgruppen sowohl bei den Vätern als auch bei den Müttern eine Zunahme der täglich für Erwerbsarbeit aufgewendeten Zeit. Allerdings übersteigt das von 30-44-jährigen Vätern investierte Zeitvolumen für Erwerbsarbeit pro Tag das der Mütter dieser Altersgruppe um mehr als das Doppelte. Zugleich investieren Väter täglich moderat und noch einmal deutlicher ihre Partnerinnen mehr Zeit in die Betreuung ihrer Kinder als 2001/02. Die stärkere Erwerbsbeteiligung beider Partner geht demnach nicht zu Lasten der Zeit, die sie mit ihren Kindern verbringen. Somit geht die Debatte um das Schreckgespenst der 24-Stunden-Kita am Kern der Sache vorbei.
3. Den Zeitumfang, den Mütter in Paarbeziehungen für die tägliche Hausarbeit (Kochen, Waschen, Bügeln, Putzen, Aufräumen) im Vergleich der beiden Erhebungszeitpunkte aufwenden, bleibt gleich. Demgegenüber legen Väter in diesem Bereich etwas zu. Dennoch bleibt die Frage, wer die noch verbleibende Arbeit des Alltags übernimmt. Sind es andere Frauen (Putzhilfen, Kindermädchen, Au-pairs), an die diese Tätigkeiten (zu welchen Konditionen?) delegiert werden, erfolgt die tägliche Ernährungsversorgung verstärkt in Kantinen, werden Kinder in Kita und Schule mit Mittagessen versorgt, übernehmen es die Großeltern oder

wird die Absenkung von Standards einer guten Grundversorgung in Kauf genommen? Hier sind weiterführende Auswertungen nötig.

4. Auffällig ist, dass Paare mit Kindern im Zeitverlauf teils deutliche Abstriche bei ihrer persönlichen Regeneration, beim Sport, ihren sozialen Beziehungen zu Freunden und beim ehrenamtlichen Engagement machen (müssen). Eltern mit kleinen Kindern, aber auch denjenigen mit bereits größeren Kindern, die zusätzlich ihre älter gewordenen Eltern unterstützen, bleibt offenbar zu wenig Zeit zur persönlichen Erholung sowie zum Aufbau und zur Pflege von Freundschaften in ihrem sozialen Umfeld. Es deutet jedenfalls vieles darauf hin, dass eine erhebliche Erschöpfung dieser Familienhaushalte infolge von massivem Zeitstress im Alltag besteht. Diese Ergebnisse erhärten die Befunde einer repräsentativen Befragung von 40-59-jährigen Frauen durch das Institut für Demoskopie der Allensbach, die detailliert ermittelt hat, dass gerade die sogenannte "Sandwich-Generation" an ihre Belastungsgrenze stößt (Bild der Frau 2015). Hier stellt sich die Frage nach passgenauen und bezahlbaren Entlastungsangeboten für sorgende Erwachsene im Alltag, um Überforderung und gesundheitliche Beeinträchtigungen zu vermeiden.

5. Auf eine anders gelagerte Problemkonstellation verweisen die Befunde zu den Alleinerziehenden. So zeigt sich, dass die Erwerbsbeteiligung der 30-44-jährigen alleinerziehenden Mütter seit 1991/92 stark rückläufig ist (-48 Minuten). Offensichtlich haben familien- und arbeitsmarktpolitische Programme und Maßnahmen zur stärkeren beruflichen Integration und Teilhabe bei dieser Zielgruppe ("Brücken bauen in den Arbeitsmarkt") bisher nicht gegriffen. Es wird noch detailliert zu analysieren sein, wie sich dieser Befund nach Bildungsgrad und Berufsposition ausdifferenziert. Offensichtlich ist aber eine wachsende Zahl der alleinerziehenden Mütter und ihrer Kinder auf staatliche Transferleistungen angewiesen mit allen nachteiligen Folgen, die das sowohl für ihren aktuellen Lebensstandard und ihre Berufsperspektiven als auch für die Bildungs- und Lebenschancen ihrer Kinder nach sich zieht. Dieses Ergebnis ist anschlussfähig an den Befund der aktuellen Armutsforschung, der für 2011 eine überdurchschnittlich hohe Armutsgefährdungsquote der Alleinerziehenden von 42,3 Prozent konstatiert hat.

6. Es zeigen sich somit höchst unterschiedliche finanzielle Voraussetzungen: Während Mütter in Paarbeziehungen heute mehr Zeit für Erwerbsarbeit investieren, so dass zusammen mit den Einkommen der Väter ein solides Haushaltsbudget existiert, gelingt alleinerziehenden Frauen der Zugang zum Arbeitsmarkt oftmals nicht, was auch auf fehlende oder unzureichende Betreuungssettings für ihre Kinder zurückgehen dürfte. Oder aber sie müssen sich mit schlecht bezahlten Jobs im Dienstleistungssektor arrangieren, um die finanzielle Basis für ihre Familie zu erwirtschaften und zugleich ihrer Erziehungsverantwortung gegenüber ihren Kindern nachzukommen. Vielfach reicht das erzielte Einkommen jedoch selbst bei Vollzeit nicht aus, so dass viele von ihnen zu den "Working Poor" gehören und aufstocken müssen.

7. Der politische Handlungsbedarf ist auf der Basis der Ergebnisse der vorliegenden Zeitverwendungsstudie vielfältig und erfordert zielgruppenbezogene Maßnahmen, zumal Simulationsstudien bis 2020 von einer wachsenden Ungleichheit der realen Einkommen zwischen Haushalten mit und ohne Kinder ausgehen: Einer weiteren Lohnspreizung zwischen den BezieherInnen hoher und niedriger Einkommen, aber auch von einem weiteren Auseinanderdriften der Löhne zwischen kapital- und innovationsintensiven Branchen des verarbeitenden Gewerbes und den weiblich konnotierten Dienstleistungsberufen. Gerade dort (im Einzelhandel, Gesundheits- und Sozialwesen) arbeiten überdurchschnittlich viele Alleinerziehende. Sie und ihre Kinder werden in den nächsten Jahren deutlich geringer als die Vergleichsgruppen von den Produktivitätsfortschritten der nächsten Jahre profitieren (Schmidt et al. 2015). Gefordert sind hier stärkere Entlastungen der niedrigen Lohn Einkommen durch Senkung der Steuer- und Abgabenlast, Freibeträge in der Sozialversicherung für Geringverdiener und ggf. zusätzliche Transferleistungen. Die kürzlich vom Bundeskabinett beschlossene Erhöhung des Entlastungsbetrags für Alleinerziehende geht in diese Richtung. Zugleich benötigen wir jedoch einen breiten gesellschaftlichen Diskurs über die Frage, wieviel unserer Gesellschaft die Arbeit des Alltags eigentlich wert ist, dass es selbstverständlich werden muss, dass Eltern einen Teil der Sorgearbeit in ihre Lebensläufe integrieren können, ohne sich deswegen für ihre berufliche Entwicklung gravierende Nachteile einzuhandeln, und schließlich, wie eine Neubewertung der immer stärker nachgefragten und weiblich konnotierten Dienstleistungsberufe auf den Weg gebracht werden kann.

Literaturverzeichnis

- Bild der Frau (Hg.) (2015): Frauen der Sandwich-Generation. Zwischen Kinderbetreuung und Unterstützung der Eltern. Ergebnisse einer repräsentativen Befragung des Instituts für Demoskopie Allensbach für Bild der Frau. Hamburg.
- Holz, Erlend (2005): Kleines Vademekum zu den Scientific Use Files der Zeitbudgeterhebungen (ZBE) 2001/02 und 1991/92. Hg. v. Statistisches Bundesamt. Bonn.
- Maier, Lucia (2014): Methodik und Durchführung der Zeitverwendungserhebung 2012/2013. In: Wirtschaft und Statistik (11/2014), S. 672–679. Im Internet unter: https://www.destatis.de/DE/Publikationen/WirtschaftStatistik/WirtschaftsrZeitbudget/Zeitverwendungserhebung_112014.pdf?__blob=publicationFile, (30.03.2015).
- Schmidt, Armando G.; Petersen, Thieß; Böhmer, Michael; Weisser, Johannes (2015): Lohneinkommensentwicklungen 2020. Policy Brief 06. Zukunft Soziale. Marktwirtschaft, Bertelsmann Stiftung. Gütersloh.
- Statistisches Bundesamt (Hg.) (1995): Die Zeitverwendung der Bevölkerung. Methode und erste Ergebnisse der Zeitbudgeterhebung 1991/92. Erhebungen nach § 7 BStatG - Tabellenband 1. Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (Hg.) (2006): Zeitbudgets - Tabellenband I. Zeitbudgeterhebung: Aktivitäten in Stunden und Minuten nach Geschlecht, Alter und Haushaltstyp 2001/2002. Wiesbaden. Im Internet unter: https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/EinkommenKonsumLebensbedingungen/Zeitbudgeterhebung/ZeitbudgetsTabellenband1_5639102029005.xls?__blob=publicationFile, (29.06.2015).
- Statistisches Bundesamt (Hg.) (2015): Zeitverwendungserhebung - Aktivitäten in Stunden und Minuten für ausgewählte Personengruppen - 2012/2013. Wiesbaden. Im Internet unter: https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/EinkommenKonsumLebensbedingungen/Zeitbudgeterhebung/Zeitverwendung5639102139004.pdf?__blob=publicationFile.